

Zuger Wirtschaftskammer

Mehr Wirtschaft für die Politik



Angeregte Diskussion (von links): Moderator Christian Peter Meier, Melchior Limacher, Andreas Hürlimann, Hajo Leutenegger, Andreas Kleeb und Urs Bertschi. BILD STEFAN KAISER

Wirtschaft und Politik gehen in Zug schon lange Hand in Hand. Trotzdem will man jetzt noch näher zusammenrücken und mehr miteinander reden.

VON NELLY KEUNE

Weht ein eisiger Polarwind, rücken die Pinguine schön nahe zusammen, damit sie es richtig warm haben. Ähnlich wollen es jetzt die Zuger Vertreter von Wirtschaft und Politik machen. Ein eisiger Wind ist in diesem Fall allerdings nicht der Grund. Vielmehr ergibt sich der Handlungsbedarf aus einer gewissen Politikmüdigkeit bei den Unternehmern.

«Die Zuger Parteien und die Zuger Wirtschaft, eine starke Formel?» Das war gestern das Thema am Tag der Zuger Wirtschaft. Zur Diskussion hatte die Zuger Wirtschaftskammer Vertreter von allen sieben Zuger Parteien eingeladen. «Ich rufe jeden Unternehmer auf, wieder aktiv in der Politik mitzumachen», sagt Andreas Kleeb, Unternehmer und Präsident der FDP Kanton Zug. Auch Urs Bertschi, Präsident der kantonalen SP, sieht Potential für eine verstärkte Zusammenarbeit: «Die Wirtschaft muss Aufklärungsarbeit leisten

UMFRAGE

Mitarbeitersuche als grösste Sorge

Gestern präsentierte Paul Suter von der Zuger Wirtschaftskammer das Ergebnis einer Umfrage unter den 345 Mitgliedern. Der Grund für die Erhebung: zu erfahren, wo bei den Unternehmern der Schuh drückt. Die Zuger Wirtschaft sieht diesem Jahr positiv entgegen und hat mehr Vertrauen in den Wirtschaftsstandort Zug als in die Schweiz. Trotzdem hängt der Himmel nicht voller Geigen: Mehr als 61 Prozent sehen im Mangel an qualifizierten Arbeitskräften ein Problem. Für 75 Prozent ist die Bedrohung des Steuerstandortes Zug ein Thema, das die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons besonders stark beeinflussen wird. Die ungenügende Strasseninfrastruktur sehen 64 Prozent als Problem an.

Bei den Standortfaktoren liegt die Umgebung, also Natur und Freizeit, an erster Stelle. Knapp gefolgt von der Steuerbelastung und der wirtschaftsfreundlichen Verwaltung. Laut den Unternehmern habe sich der Service der Verwaltung in den vergangenen fünf Jahren deutlich verbessert. Weniger gut sei die Entwicklung bei Verkehr und Infrastruktur. *ny*

und den Zugern die Angst vor der rasend schnellen Entwicklung des Kantons nehmen.» Und eben dieses starke Wachstum von Kanton und Wirtschaft bewog Christian Peter Meier, Moderator der Podiumsdiskussion und Chefredakteur der «Neuen Zuger Zeitung», zu der Frage, ob das Boot voll sei.

Wirtschaft ohne Grenzen

Hier schieden sich die Geister. Während Stephan Schleiss, frisch gebackener Präsident der SVP, vor weiteren Einzonungen warnte, wollte CVP-Kantonalpräsident Gerhard Pfister die Wohnungsnot von einer anderen Seite angehen: «Man kann einzonen und in die Höhe bauen, sollte den Wohnungsbau aber der Wirtschaft überlassen. Ausserdem gibt es kein Recht darauf, dass jeder, der im Kanton arbeitet, auch hier wohnen muss.»

Auch Hajo Leutenegger, Präsident der Zuger Wirtschaftskammer, plädierte für mehr Offenheit: «Die Politik hat ihre Einflussgrenzen, die Wirtschaft kennt solche Grenzen nicht. Die Region ist nicht voll und kann weiter wachsen.» Derweil rief Andreas Hürlimann, Kantonsrat der Alternativen, nach einem stärkeren

EXPRESS

► Gestern veranstaltete die Wirtschaftskammer den Tag der Zuger Wirtschaft.

► Dabei wurden auch die Ergebnisse einer Umfrage präsentiert.

Staat: «Der Kanton muss dafür sorgen, dass die Leute hier leben und arbeiten können.»

Auf den Punkt brachte es aber ein neues Gesicht auf dem politischen Parkett: Melchior Limacher, Präsident der kürzlich gegründeten Grünliberalen

«Wir von der Wirtschaft müssen auch geeignete Leute in die Politik delegieren.»

Hajo Leutenegger, Präsident der Wirtschaftskammer

Partei Kanton Zug. «Wir sollten uns glücklich schätzen, dass wir über solche Probleme und nicht über Arbeitslosigkeit oder Entvölkerung der Region sprechen müssen», sagte Limacher.

Für Leutenegger war am Ende der Diskussion klar: «Ich habe gelernt, dass sich Politik und Wirtschaft mehr füreinander interessieren sollten. Wir von der Wirtschaft müssen auch geeignete Leute in die Politik delegieren.»

13. Zugerberg Classic 2008

Neu sind auch Walker mit dabei

red. Die Organisation für die diesjährige Zugerberg Classic vom 4. Mai läuft seit letztem Herbst auf Hochtouren. «Seit klar ist, dass sie auch die Rolle des Zuger Walking-Events übernehmen wird», gibt nun das Organisationskomitee in einer Mitteilung bekannt. Die Kategorie Walking wird an der Zugerberg Classic dieses Jahr erstmals durchgeführt.

Die Walker begehen – mit oder ohne Stöcke – eine abwechslungsreiche Strecke vom Burgbach in Zug via Oberwil, Schönegg, Rägeten wieder zurück ins Burgbach. Die rund 9 Kilometer lange Strecke mit 190 Höhenmetern werden geübte Walker, so schreiben die Organisatoren, in rund eineinhalb Stunden bewältigen.

Anmelden bis 20. April

Die Programmhefte mit den Informationen rund um den Anlass werden in diesen Tagen verteilt; sie liegen beispielsweise in den Filialen der Zuger Kantonalbank, bei Ochsner Sport in Zug, bei den Fahrradhändlern oder bei den Zuger Bergbahnen auf. Der Online-Anmeldeschluss ist am 20. April, Nachmeldungen sind allerdings bis eine halbe Stunde vor dem Start möglich. Beginn der Starts (Berglauf) ist um 9.20 Uhr.

«Echter erster Formtest»

Seit einigen Jahren findet das Mountainbikerennen auf der längeren Strecke statt: über 25 Kilometer und 993 Höhenmeter (aufwärts, dazu 486 Höhenmeter abwärts) führt die Route über Oberwil (als Einfahrstrecke eher flach), den Lienesberg und das Buschenchappeli in den Vordergeissboden auf dem Zugerberg. «Ein echter erster Formtest», so die Organisatoren.

Die Laufstrecke ist nach wie vor 6,2 Kilometer lang und führt über steile 520 Höhenmeter auf schnellstem Weg auf den Zuger Hausberg. Der Berglauf ist Teil der Zentralschweizer Berglaufmeisterschaft. Die Zugerberg Classic als Ganzes ist eine Partnerveranstaltung der Zuger Trophy.

HINWEISE

► Alle Informationen sind auch im Internet abrufbar unter www.zugerberg-classic.ch; dort ist ab sofort auch die Online-Anmeldung möglich. ◀



Heuer findet die Zugerberg Classic mit erweitertem Angebot statt. ARCHIVBILD W5

ANLÄSSE

Leselust und Büchersucht

Am Donnerstag veranstaltet die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) Zug in der Aula einen Vortrag mit Bildern – in Kooperation mit der Stadt- und Kantonsbibliothek Zug. Das Thema: «Von der Leidenschaft des Lesens – Leselust und Büchersucht in der Literatur». Ab 19.30 Uhr referieren Mirella Carbone und Joachim Jung vom Nietzsche-Haus in Sils-Maria. Der Eintritt ist frei. (red)

ANZEIGE

Zweis und gesund
Gesundheitstage Zug
 Mobilität und Sicherheit – mit Bus und Bahn zur Arbeit!

 Joachim Eder, Regierungsrat
 Präsident Patronatskomitee
10. bis 12. April 2008, Casino Zug

Obergericht

Millionengewinne mit Kickbacks

Das Strafgericht hatte den Direktor einer Zuger Firma wegen qualifizierter Veruntreuung verurteilt. Das Obergericht sieht das anders.

Gemäss Urteil des Strafgerichts kassierte der Direktor einer Zuger Firma für die Devisengeschäfte der Anlagefirma CF Creative Finance rund 2,4 Millionen Franken. Diese Provisionszahlungen – Kickbacks genannt – behielt der Schweizer für sich. Sie waren laut Strafgericht verdeckte Verbesserungen der Devisenkurse, die «demnach den Kunden falsch abgerechnet wurden». Deshalb verurteilte es den Beschuldigten wegen mehrfacher qualifizierter Veruntreuung.

Das Obergericht geht nun davon aus, dass zwischen dem Beschuldigten und der von ihm als Verwaltungsratspräsi-

dent und Direktor vertretenen Firma eine Vereinbarung bestand, wonach er die von der CF überwiesenen Geldbeträge für sich behalten konnte und nicht an die Gesellschaft abzuliefern hatte.

Durfte Geld für sich behalten

«Bei dieser Sachlage hat der Beschuldigte keine Verpflichtung verletzt, die erhaltenen Gelder im Interesse eines Dritten zu verwenden», hält das Obergericht fest. Es fehle deshalb am objektiven Tatbestandsmerkmal der Veruntreuung. Es liege auch keine Verletzung der Geschäftsführerpflichten des Schweizer gegenüber seiner Firma vor. Bestätigt wurden aber die andern Schuldsprüche – ungetreue Geschäftsbearbeitung und Urkundenfälschung.

Der Beschuldigte hatte ein Ende 1994 abgeschlossenes Devisengeschäft über 24 Millionen Dollar Mitte Januar 1995 im Umfang von 10 Millionen Dollar einem Kunden zugewiesen und damit

diesem einen Währungsverlust von rund 236 000 Franken überwältigt. «Damit hat er willkürlich und ohne Skrupel einen eingetretenen Verlust auf einen Kunden abgeschoben», heisst es im Urteil.

Überdies hat der Schweizer in der Jahresrechnung 1994 einen Betrag von 2,3 Millionen Franken zu viel ausgewiesen, indem Verluste in dieser Höhe nicht verbucht worden sind. Damit habe er in egoistischer Weise über die überschuldete Gesellschaft «die für ihn einträglichen, für die Kunden aber verlustreichen Geschäfte weitergeführt».

Strafe stark reduziert

Das Strafgericht hatte den Beschuldigten zu 35 Monaten Zuchthaus verurteilt. Dazu hatte er dem Staat eine Ersatzforderung von 800 000 Franken zu leisten. Diese entfällt nun ganz. Das Obergericht erachtete eine Freiheitsstrafe von 18 Monaten als angemessen. Angesichts der Verzögerungen

gen beim Untersuchungsrichteramt und bei der Staatsanwaltschaft wurde das Strafmass auf 14 Monate reduziert.

Staat wird zur Kasse gebeten

In der Zwischenzeit hat der Schweizer zweimal in gravierender Weise grobe Verkehrsregelverletzungen verschuldet. Dies rechtfertige eine Gesamtstrafe von 16 Monaten. Daran wurden die ausgefallenen Strafen von 45 Tagen bedingt und 30 Tagen unbedingt abgezogen, sodass eine Zusatzstrafe von 13 Monaten und 15 Tagen (abzüglich 36 Tage Haft) ausgesprochen wurde. Dabei wurde dem Beschuldigten bei einer Probezeit von drei Jahren der bedingte Strafvollzug gewährt.

Von den Verfahrenskosten von 124 000 Franken werden 102 000 Franken auf die Staatskasse genommen. Dem Beschuldigten wird eine Entschädigung von 25 000 Franken ausgerichtet. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.
 JÜRIG J. AREGGER